







**Regierungserklärung
des Hessischen Ministers
für Soziales und Integration
Stefan Grüttner:**

„Beiträge runter, Qualität rauf –

Hessen investiert in die Kinderbetreuung wie noch nie“

- Es gilt das gesprochene Wort -

Plenarsitzung: 21. August 2018

Sehr geehrter Herr Präsident,

meine Damen und Herren!

Diese Landesregierung unterstützt und entlastet Familien. Wir kümmern uns darum, dass es ihnen gut geht. Wir stehen ihnen zur Seite, damit sie Beruf und Familie vereinbaren können. Dafür haben wir in den vergangenen Jahren viel getan.

Jetzt ist ein weiterer Meilenstein hinzugekommen: Die Beitragsfreistellung im Kindergarten.

Es passiert nicht allzu oft, dass man als Politiker gelobt wird. Ich zitiere: „Besser kann man Geld nicht anlegen!“, „So muss es bundesweit werden!“ Einige gehen sogar so weit zu sagen, dass sie „dann jetzt doch nach Hessen ziehen“ sollten. Gerade auch in vielen persönlichen Gesprächen haben Eltern mir gesagt, wie froh sie über diese Entlastung sind.

Anrede,

seit dem 1. August sind die Eltern in Hessen in aktuell 419 Kommunen für sechs Stunden täglich von den Kindergartenbeiträgen freigestellt. Von den wenigen Kommunen, deren Anträge derzeit noch fehlen, haben wir das Signal, dass sie den Antrag rechtzeitig bis zum 1. September noch stellen werden.

Damit haben wir erreicht, dass flächendeckend in Hessen alle Familien mit Kindern im Kindergarten entlastet werden! Das ist ein toller Erfolg – für Eltern, Familien, für deren Kinder aber auch für das gesamte Land!

Was heißt das konkret? Konkret heißt das, dass z.B. in der Stadt Frankfurt – die von den gesamten Kindergartengebühren befreit – Eltern bis zu 1776 Euro im Jahr für jedes Kind sparen. Das sind weit über 5000 Euro in drei Jahren!

Oder in Offenbach: dort kosten längere Betreuungszeiten 22,50 Euro pro Stunde, das heißt, die Eltern sparen für die 6 Stunden 135 Euro im Monat pro Kind. Für einen 8,5 Stunden Platz belaufen sich die Kosten nur noch auf 56,50 Euro im Monat.

Anrede,

wir sind uns doch alle, die wir hier sitzen und egal welcher Partei wir angehören, einig, dass mehr Geld für Familien, Entlastung der Eltern und eine Steigerung der Qualität wichtige Bausteine einer guten Kinderbetreuung sind.

Und genau das haben wir erreicht: Unser Modell der Beitragsfreistellung bedeutet für die Eltern nicht nur eine erhebliche Ersparnis und erleichtert ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – sie ist gerade auch für Alleinerziehende eine große Hilfe.

Und für junge Paare schafft es eine Perspektive. Ich bin mir sicher, dass junge Menschen nun beruhigter in die Zukunft blicken. Sie können sich früher dafür entscheiden, eine eigene Familie zu gründen. Und lassen Sie mich hier eines ganz klar sagen: Auch das ist Ziel unserer Politik. Wir möchten, dass sich Paare wieder trauen, frühzeitig Kinder zu bekommen und ihre berufliche Karriere trotzdem verfolgen können.

Anrede,

die Entlastung von Familien durch die Beitragsfreiheit lassen wir uns etwas kosten: Im Doppelhaushalt 2018/19 stellen wir 440 Mio. Euro dafür bereit! Die Hessische Landesregierung hat in den vergangenen Jahren gut und verantwortungsvoll gewirtschaftet. Das erlaubt es uns jetzt, die hessischen Eltern erheblich zu entlasten. Und wir werden diesen Weg weitergehen, sobald das Geld für weitere Schritte im Haushalt zur Verfügung steht.

Es macht doch keinen Sinn, heute Schulden zu machen, um Eltern noch mehr zu entlasten, um dann deren Kindern und Kindeskindern diese Lasten wieder auf den Rücken zu packen. Wir haben immer gesagt, dass wir die Eltern von den Kita-Beiträgen befreien wollen, aber erst wenn es die Haushaltslage erlaubt. Das ist jetzt der Fall und so werden wir auch in Zukunft handeln.

Anrede,

ich will aber nicht verhehlen, dass es neben den vielen positiven Rückmeldungen auch kritische Briefe gegeben hat. Briefe, in denen Eltern ihren Ärger ausdrücken und deren Ärger ich auch teile. Sie berichten, wie einzelne Kommunen teilweise nun die Gebühren erhöhen, um in den über die sechs Stunden hinausgehenden Zeiten richtig zuschlagen zu können. Diese Ausreißer sind ein starkes Stück.

Die Kinderbetreuung ist und bleibt eine genuine Aufgabe der Kommunen, und ich gehe davon aus, dass sie sich ihrer Verantwortung an dieser Stelle auch bewusst sind. Wir als Land bieten hier durch die Landesförderung Unterstützung an und viele positive Beispiele aus den Kommunen zeigen

ja, wie es geht: Seligenstadt zum Beispiel hat die Gebühren im Kindergarten komplett abgeschafft.

Auch Heusenstamm will künftig, dass Eltern auch über die sechsstündige Betreuung hinaus keine Beiträge mehr zahlen müssen. Und der dortige Bürgermeister Öztas hat ausdrücklich hervorgehoben, dass die Landesförderung die bisherigen Einnahmen durch die Elternbeiträge fast komplett kompensiert.

Kommunen in ganz Hessen - von Stadtallendorf über Rödermark und Offenbach bis nach Messel - haben der Öffentlichkeit berichtet, wie viel Geld Eltern nun in ihren Kindergärten sparen.

Daran sehen Sie: in sehr vielen Kommunen reicht die Landesförderung, um die Gebühren komplett zu erlassen, andere aber nutzen die Gelegenheit, um ihre Beiträge zu erhöhen. Dafür fehlt mir jedes Verständnis.

Anrede,

insgesamt investieren wir im laufenden Doppelhaushalt rund 1,5 Mrd. Euro für die Kinderbetreuung. Das ist viel Geld!

Nicht nur Kinder und Eltern, sondern viele Kommunen profitieren von der Beitragsfreistellung!

- Alle Kommunen, die sich an der Beitragsfreistellung beteiligen, erhalten einen Pauschalbetrag. Dabei legen wir den Durchschnitt der Beiträge in hessischen Kindergärten zugrunde und erstatten den Kommunen 135,60 Euro pro Kind und Monat.

- Diese Pauschale zahlen wir für jedes Kind in der Gemeinde, unabhängig davon, ob es den örtlichen Kindergarten tatsächlich besucht oder nicht. Das heißt, wir zahlen für mehr Kinder, als tatsächlich den Kindergarten besuchen.
- Ab 2020 erhöhen wir diesen Pauschalbetrag jährlich auch noch um 2 %.
- Die Kommunen können sich nicht beklagen. Es stimmt: die Mittel für die Beitragsfreistellung kommen zur Hälfte aus dem Kommunalen Finanzausgleich. Aber zur Wahrheit gehört doch auch: der Kommunale Finanzausgleich ist seit 2017 massiv gewachsen und auch die Schlüsselzuweisungen an die Kommunen wachsen stetig. Von einer zusätzlichen Belastung der Kommunen kann hier nicht die Rede sein.
- Durch die erweiterte Beitragsfreistellung sinken in vielen Städten die Jugendhilfekosten. Da sie die Beiträge für sozial schwache Familien nicht mehr kompensieren müssen, sondern dafür Landesmittel erhalten, werden gerade in Großstädten erhebliche Summen eingespart.
- Die Kommune vor Ort entscheidet weiterhin alleine darüber, wie lange die Kinder in den Kitas betreut werden. Wenn die Kommune etwa eine Betreuungszeit von nur vier oder fünf Stunden anbietet, kann sie das beibehalten – und sie erhält trotzdem die volle Fördersumme für sechs Stunden.
- Daneben unterstützen wir auch beim Ausbau der Betreuungsplätze. In dem aktuellen Investitionsprogramm stehen derzeit noch rund 80 Mio. Euro zur Verfügung, welche die Träger abrufen können. Das Neue ist dabei, dass diese Mittel erstmals auch für die Investitionen in Kindergärten genutzt werden können.

Anrede,

Sie sehen, wir unterstützen die Kommunen hier aus Überzeugung und sehen uns als ihre Partner, weil es sich bei der Kinderbetreuung um eine immense gesellschaftliche Zukunftsaufgabe handelt. Wir sind aber trotz all dieser Hilfe kein Ersatz für die Familie! Die Familie steht für uns im Mittelpunkt, sie entscheidet darüber, wo, wie und wie lange ihr Kind betreut wird. Diese Entscheidung respektieren wir, und wir bieten jeder Familie, egal, wie sie sich entscheidet, die Unterstützung, die sie braucht! Wir stehen für Wahlfreiheit, meine Damen und Herren, nicht für Bevormundung. Wir wollen gute und pragmatische Lösungen für Familien und keine Umsetzung von Ideologien.

Meine Damen und Herren, für uns gilt: Beiträge runter – Qualität rauf!

Im Interesse der Kinder zu handeln, heißt auch, die Qualität der Betreuung immer weiter zu erhöhen. Hierfür tun wir bereits einiges: Mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan haben wir eine gute Grundlage geschaffen, auf der wir Kinder schon sehr früh an das Lernen, Forschen und Entdecken heranzuführen. Aber wir unterstützen auch bei der Entwicklung ihrer Kreativität und ihren sozialen und sprachlichen Kompetenzen.

Wie gut der Bildungs- und Erziehungsplan funktioniert, habe ich kürzlich in einer Kita in Maintal gesehen, die zur besten Kita Deutschlands gekürt wurde. Die Kinder dort werden von dem sehr engagierten und professionellen Erzieherteam täglich ermuntert, die Welt selbst zu entdecken und sich selbst zu überlegen, mit welchen Themen sie sich beschäftigen wollen. So habe ich dort tolle Projekte gesehen beispielsweise zu den Themen „Veränderung“ oder der Frage, warum

jedes Kind einzigartig ist. Und das bemerkenswerte ist, dass auch die Erzieherinnen und Erzieher dazulernen, weil sie diese Projekte gemeinsam mit den Kindern erarbeiten.

Jede Kita, die nach den Grundsätzen des Bildungs- und Erziehungsplans arbeitet, erhielt bereits seit 2014 eine Qualitätspauschale in Höhe von 100,00 Euro pro Kind und Jahr. Diese erhöhen wir sukzessive. Bis 2020 werden wir sie verdreifacht haben. Im Doppelhaushalt 2018/19 investieren wir hierfür zusätzliche 50 Mio. Euro in die Qualität! Ab 2020 sind es 50 Mio. Euro jährlich, die zusätzlich in die Qualität fließen.

Dieses Geld können die Kitas frei einsetzen und es beispielsweise für Fortbildung, Leitungsfreistellung, pädagogisches Material etc. investieren. Wir lassen sie selbst darüber entscheiden, wo sie ihre Bedarfe sehen und machen ihnen so wenig Vorschriften wie möglich.

Anrede,

wir haben in den letzten Jahren erfolgreich, verlässlich, verantwortungsvoll und mit Familiensinn gehandelt.

Doch wir werden uns auf diesen Erfolgen nicht ausruhen. Wir möchten noch besser werden, noch mehr für Kinder und Familien tun und die Eltern noch stärker unterstützen.

Ich habe eine genaue Vorstellung davon, wie wir dies in den nächsten Jahren angehen werden.

Mit der sechsstündigen Beitragsfreistellung im Kindergarten haben wir ein großes Stück auf diesem Weg geschafft! Für mich ist das aber nicht das Ende der Fahnenstange. Ich möchte, dass wir das Angebot der

Beitragsfreistellung erweitern, sobald es die Haushaltslage zulässt und dann auf den ganzen Tag ausdehnen. Wir werden uns auch die U3-Betreuung anschauen und sehen, wie wir die Eltern in diesem Bereich entlasten können.

Anrede,

sukzessive wollen wir – und das ist ein ganz bedeutender Punkt – weitere Strukturverbesserungen in den Kindertageseinrichtungen erreichen. Besonders wichtig sind mir hier die Erzieherinnen und Erzieher. Wir werden uns hier auf drei Bereiche konzentrieren:

1. Zusätzliche Auszubildende für den Erzieherberuf gewinnen
2. die Attraktivität der Ausbildung steigern
3. Erzieherinnen und Erzieher möglichst lange in diesem Berufsfeld halten

Erfreulicherweise wählen bereits heute immer mehr Menschen in Hessen den Beruf des Erziehers oder der Erzieherin. Seit der Kampagne „Große Zukunft mit kleinen Helden“, die wir im Jahr 2010 gestartet haben, sind die Ausbildungszahlen in diesem Bereich kontinuierlich gestiegen – und zwar auf historische Höchststände. Insgesamt hat sich die Zahl derer, die in Hessen in der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher sind, nahezu verdoppelt auf 8.400 im Jahr 2017/18.

Da aber immer mehr Eltern Familie und Beruf vereinbaren wollen, kann der Anstieg der Ausbildungszahlen, mit dem immer weiter ansteigenden Bedarf an Betreuung und Mehrbedarf an Erzieherinnen und Erziehern nicht Schritt halten. Das heißt, wir müssen und werden noch mehr tun, um Menschen für den Beruf zu begeistern.

- Wir werden unsere Bedarfserhebung im Herbst aktualisieren, um weiter zielgerichtet handeln zu können.
- Wir nutzen Schulpraktika, damit Schülerinnen und Schüler den Beruf schon früh kennenlernen können.
- Wir werden auch über die Möglichkeit von sozialen Freiwilligendiensten, die ich für äußerst sinnvoll erachte und für die ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich werben möchte, junge Menschen für die Tätigkeit im Bereich der Kinderbetreuung begeistern.
- Wir werden die Kommunen bei der Rekrutierung von Erzieherinnen und Erziehern unterstützen. Dazu werben wir – analog zum Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin – mit dem Berufsbild schon bei jungen Menschen.
- Wir werden junge Menschen über den Beruf des Erziehers / der Erzieherin und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten gut und frühzeitig informieren. Dazu gehören neben der „klassischen“ Ausbildung an einer Fachschule die Möglichkeit einer praxisintegrierten Ausbildung mit Vergütung und diverse Studiengänge. Auch werden wir überlegen, wie wir die Ausbildungswege weiterentwickeln können.
- Wir werden in diesem Herbst gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Hessischen Kultusministerium Informationsveranstaltungen für Berufsberater durchführen, damit diese alle Informationen gezielt an interessierte junge Menschen weitergeben können.
- Wir werden uns auch anschauen, wo die Ausbildung modifiziert und reformiert werden kann, um sie noch attraktiver zu gestalten. Im Zuge dessen müssen wir auch noch mehr für die Wertschätzung

diesem Berufsbild gegenüber werben. Dazu gehört natürlich auch die Frage des Verdienstes.

- Wir unterstützen auch Quereinsteigerinnen und -einsteiger. Mit den Erfahrungen, die sie mitbringen, sind sie als pädagogische Fachkräfte eine wertvolle Bereicherung für die Erzieherteams in den Kindergärten.
- Wir werden die Fachkräfte in den Kitas besonders in den Blick nehmen, damit sie sich dort wohl fühlen. Nur so schaffen wir es, auch die Qualität zu halten und weiter auszubauen. Ich möchte daher das Team und den Teamgedanken in den Kindergärten weiter fördern: wir wollen mit den Praktikerinnen und Praktikern in den Dialog treten, um zu erfahren, welche Qualifikationen sie in ihren Teams wollen. Auch werden wir über die bereits vorhandenen Angebote im Rahmen des BEP-Qualifizierungsprogramms hinaus die Möglichkeit von Teamfortbildungen, Supervision und Coachings nutzen, damit Erzieherinnen und Erzieher sich ihrer wichtigen Aufgabe gewachsen fühlen und gut zusammenarbeiten.

Das ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen, mit dem wir den wachsenden Bedarf an Fachkräften decken wollen. Diese werden wir mit den Akteuren aus der Praxis weiter intensiv diskutieren.

Anrede,

lassen Sie mich auch kurz ein paar Worte zu dem sogenannten Gute-Kita-Gesetz sagen, das die Bundesregierung auf den Weg bringen möchte. Dass, was ich befürchtet habe, ist eingetreten. Das Gesetz ist nicht nachhaltig finanziert - auch wenn der Bund noch ein Jahr draufgelegt hat. Außerdem stellt es viele Bedingungen und baut bürokratische Hürden in

Form von Berichtswesen und Monitoring auf, die so nicht hinnehmbar sind. Ich möchte nicht, dass uns Qualitätsstandards übergestülpt werden! Ich sage Ihnen ganz offen, meine Damen und Herren: Ich traue uns hier mehr zu als dem Bund, weil wir wissen, was wir hier bei uns in Hessen brauchen!

Aber: Wenn uns vom Bund Geld bedingungslos zur Verfügung gestellt wird und wir weiterhin selbst über die Qualitätsstandards in unseren Kitas entscheiden können, dann bin ich gerne bereit, das Geld zu nehmen! Ich sage Ihnen aber eines: der Bund möchte dafür im Jahr 2019 bundesweit gerade mal knapp 500 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Große Sprünge wird Frau Ministerin Giffey uns mit ihrem Geld nicht ermöglichen. Und was tun wir, wenn die Bundesmittel in absehbarer Zeit wegfallen?

Anrede,

auch das Thema Digitalisierung macht vor unseren Kitas nicht Halt. Und auch hier werden wir unserer Verantwortung gerecht. Gerade kürzlich habe ich mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, um die Medienkompetenz in der frühen Bildung zu fördern. Wir wollen Kinder dabei unterstützen, Medien selbstbestimmt, reflektiert, kreativ und verantwortungsvoll zu nutzen und sie selbst zu gestalten, statt sie nur zu konsumieren.

Ich möchte aber auch, dass Erzieherinnen und Erzieher und Eltern von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren – das kann zum Beispiel durch eine App geschehen, über die Termine und Informationen über aktuelle Infektionskrankheiten bis hin zur Erinnerung an den Sonnenschutz aus der Kita ganz einfach und unkompliziert an die Eltern

vermittelt werden können. Wie schnell ist der Zettel mit den Schließtagen oder der Ankündigung von Ausflügen oder Elternabenden verlegt. Hier kann eine mobile Anwendung den Alltag erleichtern.

Auch das Anmeldeverfahren für Kitas können wir durch den Einsatz digitaler Anwendungen einfacher gestalten und parallele Anmeldungen bei verschiedenen Kitas, die für Eltern und Kita-Personal mit viel Aufwand verbunden sind, überflüssig werden lassen. Einige Kommunen arbeiten bereits mit solchen Anwendungen. Gute Beispiele werden wir in die Breite tragen und unterstützen, damit alle Eltern davon profitieren.

Anrede,

Sie sehen, wir sind im Bereich der Kinderbetreuung in Hessen sehr gut aufgestellt und arbeiten stets an der Weiterentwicklung. Wir sind froh, dass wir die hessischen Familien durch die Beitragsfreistellung im Kindergarten massiv entlasten. Familien sind uns wichtig – und in Hessen sind sie gut aufgehoben!

Die Menschen in unserem Land wissen das zu schätzen. Und ganz besonders freut mich, dass das auch für die Kinder gilt. Das letzte Kinderbarometer hat ganz klar gezeigt, dass sich die meisten Kinder in Hessen und ihren Familien wohl fühlen und selbst Kinder haben möchten. Ich gehe davon aus, dass auch das aktuell ausstehende Kinderbarometer dieses Bild bestätigen und sogar noch weiter verbessern wird!

Deswegen gilt bei uns: Beiträge runter, Qualität rauf. Wir investieren in die Kinderbetreuung wie noch nie und sichern damit die Zukunft unseres Landes!